

Kinderhochzeit.

Weisst Du noch, wie wir als Kinder
Feierten das Hochzeitsfest?
Bruder Alfred war der Pfarrer,
Vetter, Basen — Hochzeitsgäst'.

Wie Du angethan, als Freier,
In dem besten Sonntagswams,
Und ich hatte Mutters Schleier,
Mutters Schleppe angethan.

Mutters Kammer ward geplündert
Zu dem festlich frohen Mahl,
Aepfel, Nüsse, Süßigkeiten
Gab es, herrlich, ohne Zahl!

Und die Vetter und die Basen
Fanden sich mit Gaben ein;
Puppen-Schüsseln für die Speisen,
Puppen-Gläser für den Wein.

Bruder Alfred sprach den Segen
Und er sprach von Lieb' und Treu',
Und Du stecktest an das Ringlein,
Schwur'st mir ew'ge Treu' dabei.

Und nun nahmen wir entgegen
Feierlich Gratulation,
Machten darauf die Visite
Bei den Eltern, im Salon. — —

Jahre kamen — und sie gingen!
Nanntest oft mich „kleine Braut“
Und mit Wonne und mit Hoffen,
Horcht' ich diesem süßen Laut!

Hab' das Ringlein all' die Jahre
Wohl verwahrt in meinem Schrein!
Von dem Hoffen, von dem Harren,
Blieb dies Ringlein mir allein!

Gabriele Repp.

Dein Sieg.

Zuerst der Schmerz, des Herzens wilde Klagen,
Darauf der Zwang zum düsteren Entsagen;
Bald gar die Furcht der Schwäche zu erliegen,
Die Scheu vor Deinen raschen Siegen;

Des Trotzes Kraft und heisses, grimmes Hassen,
Um Deinem Glanz nicht den Triumph zu lassen;
Des Willens übermächtig' Ringen,
Es mög' der Sieg Dir nicht gelingen:

Dies Alles trug wie bitt're Frohnde
Ich stumm durch viele, schwere Monde.
Und Du — mit einem Blick, dem süßen,
Warfst Du mich hin zu Deinen Füßen.

Hans Niederführ.

Fragment.

O dass ich fände eine Seele,
Die fühlte gleich mir . . .
O dass mir endlich
In keuscher Schönheit
Thaufrisch erblühte
Das Wunder der Liebe!

O dass endlich dem Verschmachtenden würde
Das einzige Glück, das die Erde kennt,
In dem alle Seligkeit wurzelt,
Der süsse Einklang
Zweier Menschenherzen
Zur ewigen Harmonie . . .

Wilhelm Arent.

Mein Unglück.

Mein Unglück war, dass stets ich weichen Herzens
Und mitleidsvoll nie sagen konnte: Nein!
Frug mich ein Mägdlein, ob ich lieb sie habe,
Sagt' ich sofort: „Mein Herz! — Mein Herz ist Dein!“

Vor schönen Augen schmolz wie Wachs mein Wille —
Ein schöner Mund, wenn Küsse er begehrt —
Ich konnte Nein nicht sagen, sondern küsste,
Dann sagten sie: „Ich hätte sie bethört.“

Es haben mich verführt oft schöne Kinder,
Ich habe ihnen Liebes gern gethan —
Zuletzt jedoch, da war stets ich der Sünder!
Mein Herz nur weiss, was Wahres ist daran:

Mein Unglück war, dass stets ich weichen Herzens
Und mitleidsvoll nie sagen konnte: Nein!
Frug mich ein Mägdlein, ob ich lieb sie habe,
Sagt' ich sofort: „Mein Herz! — Mein Herz ist Dein!“

Arthur Barde.